

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen; im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Zustellungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 44.

38. Jahrgang.

Donnerstag den 22. März 1877.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zeitungs-papier

wird Samstag den 24. März Nachmittags 2 Uhr im Oberamtsgericht verkauft.

Waiblingen.

Aufforderung zur Bezahlung der Steuer etc.

An der Steuer pro 1. Juli 1876/77 ist nunmehr der Betrag von 9 Monaten also $\frac{3}{4}$ davon verfallen. Diejenigen, welche diesen Betrag noch nicht bezahlt haben, werden wiederholt zur sofortigen Bezahlung unter dem Androhen aufgefordert, daß solche, welche trotz dieser Aufforderung nach Ablauf von 8 Tagen noch im Rückstande sind, Vorladung gegen Ganggebühr zu erwarten haben.

Gleichzeitig werden auch die Gebäude-Besitzer zur alsbaldigen Bezahlung des Brandschadensbeitrags aufgefordert.

Den 17. März 1877.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Die Erben der Jakob Friedrich Wöfner, Wittwe bringen am nächsten

Montag den 26. März ds. Js.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Grabenstraße mit gewölbtem Keller, Scheuer und Stallung

wozu weitere Liebhaber eingeladen sind.

Den 19. März 1877.

Katheschreiberei.

Korb,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Aus der Gantheilung des Jakob Dobler dahier kommt in Folge eines Nachgebots das hienach beschriebene Anwesen am

Mittwoch den 28. März l. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus zu Korb zum zweiten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

Gebäude:

Nr. 36. 81 M. ein zweistöckiges Wohnhaus bei der Kirche mit gewölbtem Keller

53 M. Scheuer

30 M. Stall (Remise)

69 M. Hofraum

2 Nr 33 M. bei der Kirche, neben dieser und Joh. Hartmann wozu gehört:

P.N. 119. 69 M. Baum- und Grasgarten bei der Kirche.

Zusammen angekauft für . . . 6100 M.

Am Kauffchilling ist zu bezahlen:

a., als Anzahlung $\frac{1}{4}$

b., der Rest in drei gleichen Jahreszielen pro Martini 1877/1879.

Diesseits unbekannte Steigerer hätten sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 12. März 1877.

K. Amts-Notariat Großheppach.

A. B. Backmeister.

Privat-Anzeigen.

Grabreden

der in der Nacht vom 7. auf den 8. März in Stuttgart ermordeten

Familie Greiner

sind zu haben in der Expedition ds. Blattes.

Waiblingen.

Wiese-Verkauf.

Austräglich verkaufe ich 16 Nr 14 M. ($\frac{1}{8}$ Mg. 4,7 Mth.) Wiese im untern Ring, neben dem Brühlgraben und Gottfried Winkler, Joh. Sohn und kann dieselbe am nächsten

Freitag den 23. März

Abends 5 Uhr

bei Jakob Pfander dem Unteren angekauft werden.

Jakob Fr. Pfeleiderer.

Waiblingen.

Zu vermieten:

2 freundliche

Wohnungen

mit je 3 bis 6 Zimmer nebst allem Zugehör, in schönster Lage der Stadt hat sogleich zu vermieten.

G. Thurner, am Bahnhof.

Eisenbahnschienen

nach jedem Maß, zu Bauzwecken, liefert billigst die Eisenhandlung von **Spinger & Rosengart** in **Canstatt**.

Waiblingen.

Jeden Samstag können

Malzkeimen

den Ctr. zu 4 M 90 S bei Herrn Metzger Sölder abgeholt werden.

Korb.

Freitag, Samstag &

Sonntag

Metzelstüpe.



bei gutem

Bockbier

wozu freundlichst einladet.

J. Seubach,
z. Adler.

Waiblingen.

1 Parterrelogis

von 2 Zimmern nebst Zugehör auf Georgii zu vermieten

H. Ueber.

Gewerbe-Bank Waiblingen.

Eingetragene Genossenschaft.

Gegründet 1865.

Rechenschafts-Bericht über das 11. Geschäftsjahr 1876.

Einnahmen:

Cassa-Bestand am 1. Januar 1876	No. 3200. 56.
Vorschüsse zurück empfangen	" 128957. 88.
Anlehen aufgenommen	" 63490. 36.
Zinsen eingenommen	" 8880. 47.
Verwaltungsgebühren	" 1592. 23.
Monatliche Einlagen	" 3794. 95.
Eintrittsgelder a No. 3.	" 39. —
	No. 209955. 45.

Ausgaben:

Vorschüsse gegeben	No. 97601. 69.
Guthaben bei der Handwerkerbank Stuttgart	" 15182. 36.
Anlehen zurück bezahlt	" 78278. 41.
Einlagen an ausgetretene Mitglieder bezahlt	" 2027. 89.
Zinsen verausgabt	" 7892. 79.
Geschäfts-Unkosten	" 1014. —
Cassa-Bestand am 31. Dezember 1876	" 7958. 31.
	No. 209955. 45.

Der Ausschuss:

H. Geh, Vorstand, Reinhardt, Cassier, Gehl, Wälde,
W. Heim, J. Herzog, F. Märkerer.

Deutscher Kriegerverein.

Nächsten Freitag, 23. März
Abends 8 Uhr

Ausschuss-Sitzung im Lokal.

Besprechung wegen Beschädigung des V. Schwäbischen resp. des I. württemb. Delegirtentages in Heilbronn, wozu auch die übrigen Mitglieder eingeladen sind.

Am gleichen Abend hat auch die Mannschaft der bewaffneten Abtheilung behufs Revision der Gewehre anzutreten.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Durch Anschaffung einer Kleeseidereinigungs-Maschine bin ich in den Stand gesetzt



Kleesamen

sowohl ewigen als dreiblättrigen, in feinst gereinigter, seidefreier Waare zu liefern und halte solchen unter Zusicherung reellster Bedienung und billig gestellter Preise zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.

Fritz Mayer,
vorm. Gust. Sirt, jun.

H. Ueber, Baumschulbesitzer Waiblingen,

empfehl:

Apfel- & Birnpyramiden, Palmetten, Pfirsiche, Apricosen, Steinobst, Johannes- und Stachelbeer, Weinreben, Rosen hohe und niedrige, Lebensbäume, Spargelpflanzen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich **Amal** erscheinenden

Remsthal-Boten

und laden wir daher die bisherigen sowie neu eintreten wollende Abonnenten freundlichst ein, die Bestellungen (außwärtige bei den betr. Poststellen oder Landpostboten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt in Waiblingen bei der Expedition	92	}
frei ins Haus geliefert	1 No. —	}
Durch die Post bezogen:		
im Oberamtsbezirk Waiblingen	1 No. 20	}
außerhalb des Oberamtsbezirks	1 No. 40	}

Achtungsvoll
Die Redaktion des Remsthal-Boten.

Waiblingen. Ewigen & dreiblättrigen Kleesamen

in schöner seidefreier Waare empfiehlt
Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

D. Plessing,
Schuhmacher.

Esslingen.

Lehrlinge-Gesuch.

Ein Feilenhauerlehrling und ein Schleiferlehrling finden Lehrstellen unter sehr günstigen Bedingungen und mit Lohn; auch findet ein Schleifergehilfe sogleich dauernde Beschäftigung bei

G. Kenner,

Feilenhauer und Schleifmühlebesitzer.

Waiblingen.

Für eine kleine Familie wird auf Georgii ein braves

Dienstmädchen

gesucht, welches in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist.

Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Württemberg.

Stuttgart, 20. März. In der Nacht vom 12. auf 13. März hat sich in der Nähe von Birkach ein älterer reisender Handwerksgefelle erhängt. Dieser Vorfall ist in einigen Lokalblättern so dargestellt worden, als ob den Selbstmörder Hunger oder Furcht vor dem Hungertod zu jenem Schritt getrieben habe und als ob er eigentlich ein Opfer der gegenwärtigen Geschäftsstockung sei. Dem entgegen muß hier konstatiert werden, daß der fragliche Bursche am Tag, ehe er sich erhängte, in Birkach Mittag- und Abendessen erhalten und Nachmittags sich mit Schnaps gültlich gethan hat. Andererseits hat die Sektion ergeben, daß der Verstorbene ein Lungen- und Blasenleiden gehabt hat, auch war an der Leiche Alles zu finden, was in dieser Hinsicht das Bezeichnende für einen herabgekommenen Handwerksburschen ist. Kurzum der Fall war ein solcher, wie er sich alle Jahre zum öfteren ereignet, und es ist zum mindesten gewagt, ihn mit der Geschäftsstockung oder gar einem allgemeinen Mangel in Zusammenhang zu bringen.

Ludwigsburg, 19. März. In vergangener Nacht wurde in dem Laden des Uhrmachers Conrad hinter der Garnisonkirche ein frecher Einbruch ausgeführt. Fast sämtliche Uhren in beträchtlichem Werthe nahm der Dieb mit. Man hat von ihm bis jetzt keine Spur.

Heilbronn, 19. März. (Schwurgericht.) Unter dem Präsidium des Herrn Kreisgerichtsraths Milz, welchem die Herren Kreisgerichtsrath Höring von hier und Oberamtsrichter Ganzhorn von Neckarulm zur Seite sind, nahmen die Schwurgerichtssitzungen des I. Quartals heute ihren Anfang; den ersten Gegenstand der Verhandlungen bildete die Anklage gegen den Schäfer Wilhelm Hagdorff von Döfenbach wegen des Versuchs eines Verbrechens des Raubs und der Erpressung. Auf dem Weg zwischen Freudenthal und Böhgau traf der Angeklagte am 17. Februar d. J. den Weingärtner Philipp Jakob Haiges von Böhgau, einen als Affoten prädicirten Mann, an dem Straßenrand liegend und rief ihn an: „Dein Geld gibst her, sechs Bagen mußt hergeben, oder ich schlag' Dir die Ohrlappen weg!“ Haiges weigerte sich, auch auf wiederholte Drohung des Angeklagten Geld herauszugeben, ließ sich dagegen die Taschen seiner Kleider durchsuchen, mit Ausnahme seiner Hosentasche, worauf der Letztere seinen Stock, der ungefähr die Dicke von 2 Daumen gehabt, gegen zc. Haiges ausgeholt, dieser aber den Hieb parirt hat. In Folge des Anschlägtwerdens einiger von Böhgau herkommenden Leute ließ der Angeklagte von Weiterem ab. Er, der von seiner Gemeindebehörde als verkommener, arbeitscheuer Mensch bezeichnet ist, gesteht den Vorfall zu, will aber keine böse Absicht gehabt haben, er hätte nur Spaß machen, dem zc. Haiges nichts nehmen wollen und wenn dieser ihm je etwas gegeben, solches nicht behalten; dabei sucht er sich als geistig beschränkten Menschen hinzustellen und dadurch Mitleiden zu erregen. Die Staatsbehörde durch den Herrn Oberstaatsanwalt Hochstetter vertreten, begründete die Anklage nach ihrem vollen Umfang und erblickte insbesondere in dem gebrauchten Stock eine Waffe im Sinn des Strafgesetzbuchs. Gegen letztere Auffassung ließ sich der Vertheidiger, Hr. R. Anwalt Klett aus und plaidirte überdies auf Annahme milderer Umstände. Die Geschworenen — Obmann Hr. Schultheiß Kohler von Massenbach — sprachen den Angeklagten nach der Anklage schuldig, bejahten übrigens die Frage der mildernden Umstände und der Schwurgerichtshof erkannte 10 Monate Gefängniß und den Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre gegen den Angeklagten, der, um zu seinem Vieh heimzukommen, um eine milde Strafe gebeten hatte.

Aus dem Oberamt Hall, 17. März. Gestern waren einige Knaben von Gaugshausen auf dem Heimweg von der Schule in Oberaspach. Sie mußten an einem Steinbruch vorbei, wo sie sich, wie es scheint, bei einer in demselben angesammelten größeren Wasserlauge durch Steinwürfe erlustigten. Plötzlich glitt einer aus und fiel in den Gumpen hinab; ein zweiter wollte ihm heraus helfen, hatte aber daselbe Schicksal. Die andern Schüler holten Hilfe aus dem Dorf, diese kam aber zu spät, die beiden Kinder waren ertrunken.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. März. Die Andeutung der „Times“, England habe verlangt, daß Rußlands Verpflichtung zur Abrüstung in das Protokoll aufgenommen werde, wird hier bezweifelt und bedarf jedenfalls der Bestätigung. Dagegen wird als richtig bezeichnet, daß England verlange, Rußland solle sich zur Abrüstung als eine Art Gegengarantie des Protokolls in irgend einer Form verpflichten, beispielsweise durch Notenaustausch. (Völn. Zig.)

Berlin, 17. März. Das in London modifizierte Protokoll passirte, wie versichert wird, Donnerstag Berlin und wurde heute in Petersburg erwartet. Die Antwort Rußlands wird vielleicht schon telegraphisch in London bekannt sein. England hatte Rußlands Verpflichtung zur Abrüstung in irgend einer Form verlangt, weil die Ausführung der türkischen Reformen durch die Kriegsdrohung behindert werde. Rußland wollte die Entwaffnung zwar nicht von der Unterzeichnung der Türkei abhängig machen, welche vielleicht gar nicht verlangt wird, aber doch von der Haltung der Türkei, wenn die Erklärung der sechs Mächte in Konstantinopel mitgetheilt wäre. Es erübrigt, zu wissen, welche Lösung dieses Problem gefunden hat.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Mettkau kommt aus Waldenburg folgende Mittheilung: Der sturmartige Wind war die Ursache eines größeren Anfalls, der den Abends 6 Uhr 15 Minuten von Breslau nach Waldenburg abgelassenen Personenzug traf. Mehrere Waggonen, die auf Bahnhof Jagrandsdorf standen, wurden vom Winde fortgetrieben, dem von Breslau kommenden Zug entgegen. Der Lokomotivführer sah, daß die Bahn nicht frei war, bremste und gab Gegen dampf, aber er konnte eben die vom Wind bewegten Waggonen nicht aufhalten, so daß bei der Station Mettkau der Zusammenstoß erfolgte. Maschine, Tender und 6 Personenwagen entgleisten und fuhren in und übereinander fest zu-

sammen. Als man nach den ersten Augenblicken furchtbaren Schreckens die Wirkung des Stoßes übersehen konnte, fand man besonders einen Waggon 2. Klasse arg zertrümmert und von dessen Insassen eine Dame todt und zwei andere Damen schwer verletzt, ein Schaffner hatte einen Armbruch erlitten.

Aus der bayrischen Rheinpfalz, 17. März. Der 80. Geburtstag des deutschen Kaisers wird in einer Reihe pfälzischer Städte, so Landau, Ludwigshafen, Dürkheim, Kaiserslautern zc. durch Festessen und Bankette gefeiert werden. — In dem Dorf Hagenbach in der südlichen Vorderpfalz herrscht seit ein paar Wochen Halsbräune und Scharlach in bedauerlicher Weise: von 167 erkrankten Kindern ist mehr als ein Fünftel gestorben, und was diese tödtlichen Krankheiten verschonen, das wird durch Nachkrankheiten, wie Wasserfucht, Rippenfellentzündung zc. noch bezimirt.

Freiburg, 16. März. Seit einigen Jahren haben die Wildschweine in hiesiger Gegend in bedenklicher Weise überhand genommen und leiden die davon berührten Gemarkungen vielfach empfindlich unter dem von diesen Thieren angerichteten Schaden. Es wurden deshalb öffentliche Treibjagden veranstaltet. Kürzlich gelang es bei einem solchen einer kleinen Jagdgefellschaft, fünf Wildschweine von einem größeren Rudel in einem Triebe zu erlegen.

Oesterreich.

Wien, 18. März. Aus Konstantinopel ist dem Vernehmen nach die, wenn auch nicht entscheidende, aber doch jedenfalls wichtige Eröffnung eingetroffen, daß die Pforte keinen Augenblick Anstand nehme, die Summe der Verheißungen, welche sie betreffs ihrer christlichen Unterthanen schon aus freien Stücken gegeben und durch welche sie sich diesen gegenüber gebunden erachte, auch in einem internationalen Akt in bindender und solennere Weise zu präzisiren. (Karlsr. Z.)

Schweiz.

— Von der bernisch-französischen Grenze wird der Baseler Grenzpost geschrieben, daß in letzter Zeit die Zufuhr von Munition und Kriegsmaterial nach Belfort so stark ist, daß Theile davon in Montbéliard und anderwärts aufgestellt werden mußten, weil das Abführen vom Bahnhof nach der Festung nicht rasch genug bewerkstelligt werden konnte, um die Linien für den nöthigen Verkehr frei zu lassen. Gleichzeitig wurden die Genie- und Artillerietruppen in der Festung verstärkt und das Verbot verschärft, den innern Rayon der beinahe vollendeten und bereits armirten Bergbefestigungen zu betreten.

Frankreich.

Paris, 15. März. Ignatieff reist mit seinem Sekretär heute Abend nach London ab und wird später wieder Paris passiren. Seine Reise nach London wird als ein bedeutungsvolles Anzeichen für eine friedliche Gestaltung der Situation aufgefaßt.

Paris, 20. März. Der General Marquis d'Abzac, Adjutant Mac Mahons, ist Namens des Letzteren zur Beglückwünschung des Kaisers Wilhelm nach Berlin abgereist.

England.

— Das europäische Protokoll, um das sich General Ignatieff bemüht, wird zu Stande kommen. Es ist zwar noch nicht unterzeichnet, weil die russische Rückantwort auf die englischen Abänderungsvorschläge noch aussteht. Allein da Ignatieff sich für Gutheißung dieser Aenderungen ausgesprochen und verwendet hat, zweifelt man nicht am Gelingen dieses diplomatischen Werks. Nach dem Daily Telegraph unterstützt auch der deutsche Kaiser die schwebenden Verhandlungen eindringlich durch seinen persönlichen Einfluß. Die Botschafter in London warten nur noch auf die Weisungen ihrer Regierungen, um das Schriftstück zu unterzeichnen. Ueber die Bedeutung dieses Schriftstückes gehen aber die Meinungen noch erheblich auseinander. Es enthält einen neuen verstärkten Druck der europäischen Mächte auf die Pforte im Sinne der Reformen, aber für die Zukunft ist alles offen gelassen. Es ist keine Frist bestimmt, die man der Türkei zur Ausführung ihrer Reformen läßt; es ist im Protokoll nicht die Rede von der Abrüstung der in diesem Augenblick die Rüstungen vollendeten Heere. Man weiß noch nicht, wie die Pforte, die ohnedem nicht mehr ganz Herrin ihrer Entschlüsse ist, ein Protokoll aufnehmen wird, das immerhin ein Einmischungs- und Überwachungsrecht Europas einschließt. Die Mäßigung Rußlands wird von allen Seiten belobt; die Frage ist nur die, ob der mäßige Erfolg es wirklich zur Abrüstung vermögen wird. Die Ansicht, daß Rußland darum das Protokoll betrieb, weil es darin eine ehrenvolle Brücke für seinen Rückzug sah, hat verschiedene Befechter; aber auch der Zweifel an seinem Friedenswunsche ist vorläufig noch entschuldbar. Es ist neuestens wieder die Rede davon, daß Rußland doch noch eine greifbarere Entschädigung verlange, um das Schwert einstecken zu können, etwa die Rückgabe des Stückes Bessarabien, das ihm der Pariser Friede entzog, oder die Freigebung der Dardanellen.

Kurz für die Zukunft bleibt auch nach Unterzeichnung des Protokolls im Grunde alles unverändert, und es muß sich erst zeigen, ob auch die Frage der Abrüstung sich ebenso glatt abwickeln wird, wie die des Protokolls, bevor ein bestimmtes Urtheil über die Lage zu gewinnen ist.

London, 16. März. Ignatieff wird heute Abend in dem Landgute Salisbury's, Hatfield, erwartet. Der Hauptzweck seiner Reise ist angeblich die Abrüstungsfrage, da England die Abrüstung als logische Ergänzung der Unterzeichnung des Protokolls fordert. Die hiesigen Blätter sind heute etwas weniger vertrauensvoll.

London, 16. März. „Times“ erblickt in der Reise des Generals Ignatieff nach London ein für die Erhaltung des Friedens hoffnungsvolles Anzeichen, da derselbe auf Modifikationen des russischen Programmes ohne die wohl begründete Erwartung auf das Zustandekommen eines allseitig befriedigenden Protokolls nicht eingegangen sein würde. Das Blatt richtet zugleich an die englische Regierung die Mahnung, nicht zu hartnäckig auf der Bedingung, daß eine Zusage Rußlands bezüglich der Abrüstung in das Protokoll aufgenommen werde, zu bestehen.

Türkei.

Konstantinopel, 15. März. Der Minister des Aeußern wird heute die montenegrinischen Unterhändler empfangen und denselben anzeigen, daß es der Pforte unmöglich sei, die geforderten territorialen Vergrößerungen zuzugestehen; zugleich wird der Minister auch das höchste Maß der seitens der Pforte zu machenden Zugeständnisse den Unterhändlern mittheilen. Gerüchtweise verlautet, daß die Pforte an der Ablehnung der montenegrinischen Forderungen hinsichtlich der Abtretung von Nikitsch, des Hafens von Spizza und des rechten Moratschauer's festhalten, dagegen eine Vertichtigung der Grenze nach Albanien hin zugestehen würde unter der Voraussetzung, daß sich Montenegro verpflichte, die Straße von Podgorika nach Kolatschin auszubauen. — Die „Polit. Korresp.“ meldet telegraphisch aus Konstantinopel vom 15. ds.: Die montenegrinischen Delegirten seien sicherem Vernehmen nach geneigt, auf ihre Forderung betreffs der Erwerbung von Nikitsch zu verzichten, bestehen dagegen desto hartnäckiger auf der Abtretung des durch die Moratscha begrenzten Gebietsstriches von Albanien. Einige türkische Zeitungen befürworten, daß die Pforte die Forderungen Montenegros dem Parlament unterbreite. — In dem von den Montenegrinern blockirten Nikitsch beginnt bereits Mangel an Lebensmitteln sich fühlbar zu machen.

Konstantinopel, 19. März. Unter den ernannten 30 Senatoren befinden sich einige Nichtmuselmänner. Zum Senatspräsidenten ist Server Pascha ernannt worden. Die Eröffnung des Parlaments findet heute (Montag) im Palais statt.

Konstantinopel, 20. März. Der Sultan eröffnete das Parlament mittelst einer durch seinen ersten Sekretär verlesenen Thronrede in Anwesenheit der Minister und der bürgerlichen, militärischen und geistlichen Würdenträger, ferner der Senatoren und Deputirten, sowie der fremden Geschäftsträger, ausgenommen des deutschen und russischen, welche durch Dragomans vertreten waren. Morgen Instandsetzung der Deputirtenkammer; dieselbe beginnt demnächst ihre Arbeiten.

Zara, 18. März. Zwischen Bonaventura und Drezgnac hat gestern ein sechsständiger erbitterter Kampf zwischen Insurgenten und Türken stattgefunden. Die letzteren haben sich auf Libno zurückgezogen. Auf beiden Seiten waren die Verluste beträchtlich.

— Die „Polit. Korrespond.“ meldet aus Rufschnuk vom 5. ds.: Die türkische Kavallerie wird reorganisiert, leichte und schwere formirt. Eine bedeutende Vermehrung ist beschlossen. Die 14 Regimenter im Donauwilajet werden um 4 verstärkt, alle Armeekorps vervollständigt und deren Rekruten einberufen. Offiziellen Versicherungen zufolge sollen innerhalb der nächsten vierzehn Tage 174,000 Mann zwischen Varna, Tultscha, Rufschnuk und Widdin vollständig schlagfertig konzentriert sein.

Amerika.

— Ein Korrespondent der Ulmer „Schnellpost“ schreibt aus Sany:

Ich bin in der Lage, Ihnen die in Philadelphia herrschende Arbeiternoth von einer eigenen Seite zu beleuchten. Meine Mittheilungen entstammen dem mir gestern aus Amerika zugewandenen Berichte des Spezialkommissärs der deutschen Gesellschaft in Philadelphia, Superintendent Cattell. Während in Folge Arbeitsmangel und Noth hunderte von jungen, kräftigen Männern mit ausgehungerten, bleichen Gesichtern, nur dürftig gegen die Kälte geschützt, in den Straßen der Stadt umherzogen, sammelten sich die besseren Elemente unter ihnen, Leute von jedem Berufsweige — Handwerker, Kaufleute, Männer von guter Erziehung und wissenschaftlicher Bildung — und zogen vor das Korrektionshaus, einig in dem Entschlusse, sich freiwillig in dasselbe aufnehmen zu lassen. Die Stadt konnte die Armen nicht abweisen und gab ihnen

Obdach und Nahrung. Heute beträgt die Zahl derer, die diesem Verzweiflungsschritt gethan, 2100. Der seines Wohlthätigkeitssinns wegen bekannte Superintendent Cattell wurde beauftragt, im Namen der Deutschen Gesellschaft die armen Deutschen zu besuchen, welche sich in dem Korrektionshause befinden, um sich durch Augenschein über deren Lage und Behandlung zu unterrichten. Derselbe berichtete an den Verwaltungsrath, daß die Zahl der Deutschen 175 betrage. Jeder von ihnen bewohne eine gut ventilirte, geräumige Zelle, und werde hinlänglich mit Nahrung versehen. Betreffs ihrer Aufführung rühmt er die deutschen Insassen als das beste Element der Anstalt das erkenntlich für jede Liebeserweisung sei und sehnsüchtig des Augenblicks warte, wo ihm durch Arbeitsanerbieten die Erlösungsstunde schlage. Die deutsche Gesellschaft erließ nun auf Anrathen Cattells die Aufforderung an solche, welche Gelegenheit haben, tüchtige Arbeiter zu beschäftigen, sich an das Korrektionshaus zu wenden, wo eine ganze Anzahl braver Männer darauf harren, aus einer drückenden Lage erlöst zu werden. Ueber den Erfolg dieses Schrittes theilt der Korrespondent nichts mit.

Verschiedenes.

Lebendig begraben. Ein ebenso seltsamer als schrecklicher Fall des lebendigbegrabenwerdens trug sich vor kurzem in Amerika zu. Die Leiche eines Mannes, welcher, um seine zerrüttete Gesundheit wiederherzustellen, das Klima von Californien aufgesucht hatte, in Colorado aber gestorben war, wurde in einem metallenen Sarge nach dem amerikanischen Osten geschickt, wo der Kranke früher gewohnt hatte. Als der Zug der Central-Pazifikbahn bei Ogden Junction ankam, wurde die Leiche der Union Express-Kompany übergeben und unter die besondere Aufsicht des Expressboten Burges gestellt. Im westlichen Theile von Nebraska hörte Burges Laute aus dem Sarge hervordringen, die ihn zu der Ansicht brachten, daß der angeblich Verstorbene wieder zum Leben zurückgekehrt sei. Er benachrichtigte die Bahnbeamten, der Zug hielt an, und man öffnete den Kasten, in welchem der Sarg stand. Es war sehr kalt, und auf der inneren Seite der Glasscheibe des Sarges hatte sich eine dünne Lage Reif gebildet, wie sie durch den Athem eines Menschen in einem so engen Raume herbeigeführt worden sein konnte. Das Gesicht des Mannes war ebenfalls gegen die Glasscheibe emporgerichtet und andere Umstände deuteten darauf hin, daß noch Leben in dem Körper vorhanden sei. Die Bahnbeamten verachteten jedoch den gewissenhaften Transporteur und meinten, der Reif auf dem Glase erkläre sich aus den natürlichen Ausdünstungen der Leiche, die Veränderungen in der Lage der letzteren aber seien dem durch das Fahren erzeugten Rütteln zuzuschreiben. Als der Sarg an seinem Bestimmungsorte anlangte, wurde er geöffnet, und man fand unantastbare Beweise, daß die schreckliche Vermuthung des Expressboten auf Wahrheit beruht habe. Die Hände waren geballt, die Lippen zerbissen und der Mund mit blutigem Eise angefüllt. Der Mann hatte gelebt und sein Stöhnen war gehört, aber nicht beachtet worden.

Hohes Alter. Der Klausnitzer Wundarzt L. beging unlängst bei guter Gesundheit seinen hundertsten Geburtstag. Derselbe praktizirt zu Klausnitz seit dem Jahre 1832. Zweimal verheirathet, wurde er Vater von 25 Kindern; von seinen Nachkommen leben jetzt noch: 11 Kinder, 35 Enkel und 15 Urenkel.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 19. März 1877.) Seit einigen Tagen ist nun die Temperatur wieder milder geworden, dagegen haben wir sehr viel Regen und es kann beßhalb mit den Felbarbeiten noch nicht begonnen werden. Die flauereren Berichte von den sonst maßgebenden Handelsplätzen blieben auf die süddeutschen Getreidemärkte nicht nur ohne Einfluß, sondern es sind im Gegentheil die Preise an denselben etwas höher gegangen. An heutiger Börse erhielt sich zwar die Stimmung ziemlich fest, da jedoch die Bedarfsfrage immer noch schwach ist, so blieb das Geschäft beschränkt.

Wir notiren:

Weizen, russ. 12 M 75 S — 13 M 30 S dto. bayer. 13 M 40—80 S dto. californ. 13 M 30 S Kernen 13 M 40 S bis 14 M Dinkel 9 M 50 S Roggen, französ. 10 M 30 S dto. russ. 10 M 25 S Gerste, ungar. 10 M 40 S Haber 8 M 90 S

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Ead.

Mehl No. 1: 38 M 50 S — 39 M 50 S dto. No. 2: 34 M 50 S — 35 M 50 S dto. No. 3: 28 M 50 S bis 29 M 50 Pf. dto. No. 4: 24 M 50 Pf. — 25 M 50 Pf.

Wiberaach, 15. März. (Gewerbebank.) Die Zahl der Mitglieder, um 27 gestiegen, beträgt nunmehr 459. Gesamtumsatz pro 1876 3,978,700 M. Reingewinn 32,444 M. 69 Pf. Von demselben wurde der Verwaltungskonto gedeckt, sodann dem Reservefond 3808 M. zugewiesen und an die Mitglieder 7% Dividende vertheilt. Der Reservefond beträgt 20,000 M.